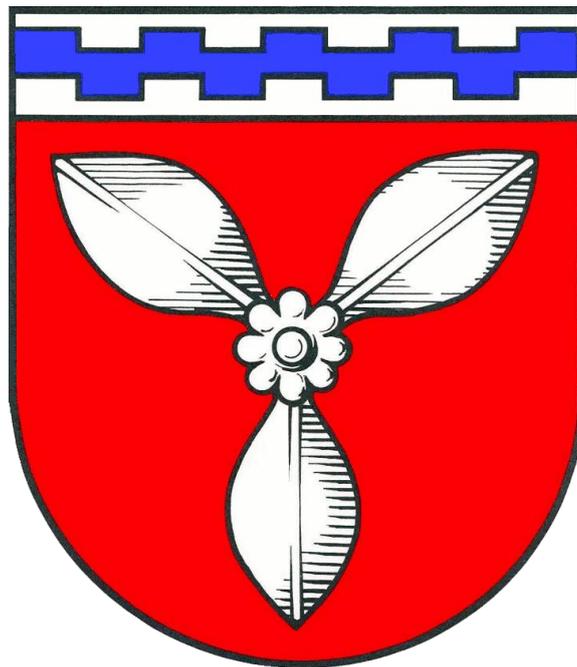


Konzeption

Gemeindekindergarten am Mühlenholz

Unter der Leitung von Frau Brigitte Bargholz,

Erreichbar Montag bis Freitag, 08:00 bis 13:00



Schulstraße 11

24326 Ascheberg

Tel./Fax: 04526-401

Email: kindergarten-ascheberg@gmx.de

1 Inhaltsverzeichnis

2	Geschichte und Lage	3
3	Träger der Einrichtung	3
4	Räume und Außengelände	3
5	Kosten	4
6	Öffnungs- und Schließzeiten.....	4
7	Unser Personal	5
8	Die gesetzlichen Grundlagen	6
9	KiTaG (Kindertagesstättengesetz)	6
10	Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag	7
11	Exemplarischer Tagesablauf	8
12	Exemplarischer Tagesablauf (Krippe).....	8
13	Pädagogische Arbeit.....	8
13.1	Die Bildungsbereiche	8
13.2	Das Bildungsangebot unserer Einrichtung.....	9
13.3	Die Rolle der ErzieherIn	10
13.4	Pädagogisches Handeln	11
13.5	Die Eingewöhnung.....	12
13.6	Sprach- und Bewegungsförderung.....	12
13.7	Gender- Geschlechtsspezifische Arbeit	13
13.8	Partizipation- die Mitbestimmung der Kinder	13
13.9	Interkulturelles Zusammenleben.....	14
13.10	Integration	14
13.11	Förderung der Schulbereitschaft	15
14	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	15

**„Erzähle es mir und ich werde es vergessen
Zeige es mir und ich werde mich erinnern
Lass es mich tun und ich werde es behalten.“**

(Konfuzius 551-479 v. Chr.)

2 Geschichte und Lage

Der Kindergarten wurde 06.11.1972 gebaut. Anfangs für zwei Gruppen. 1994 wurde der Bau durch einen zweistöckigen Anbau erweitert. Somit war ausreichend Platz für zwei weitere Gruppen geschaffen. Doch schon im Jahre 2010 stieg die Kinderzahl aufgrund der Erschließung eines Neubaugebietes wieder an. Im Zuge der Erweiterung unseres Kindergartens durch eine fünfte Gruppe, wurde ein Containerbau im rechten Winkel an das Gebäude angebaut

Ascheberg ist ein Ort mit über 3200 Einwohnern und liegt am nordwestlichen Ufer des Großen Plöner Sees, inmitten des Naturparks der Holsteinischen Schweiz. Hier bestimmen Einfamilienhäuser, Doppelhäuser und vereinzelt Mehrfamilienhäuser den Charakter der Gemeinde.

Unser Kindergarten liegt am Ende einer Spielstraße, die auch als direkter Schulweg genutzt wird. Die Nähe zur Grundschule und der vom Außengelände direkte Waldzugang, ebenso wie die unmittelbare Nähe zum Plöner See sehen wir als großen Vorteil. Auch den Ortskern mit allen Geschäften und verschiedenen Spielplätzen können wir mit den Kindern gut zu Fuß erreichen.

3 Träger der Einrichtung

Seit dem 1. Januar 1996 ist der Träger die Gemeinde Ascheberg.

Die pädagogische, öffentliche, personelle Arbeit erfolgt immer in Zusammenarbeit mit der Gemeinde.

Der amtierende Bürgermeister ist weisungsbefugt.

4 Räume und Außengelände

Unser Kindergarten verfügt über

- fünf Gruppenräume
- vier Waschräume mit Toiletten
- Schlaf- und Ruheraum
- Turn- und Bewegungsraum
- weitläufiges neu gestaltetes Gartengelände mit direktem Zugang zum Wald

5 Kosten

Krippengruppe:	8.00 bis 14.00 Uhr	240.-€
Regelgruppe:	8.00 bis 12.00 Uhr	125.-€
	8.00 bis 14.00 Uhr	150.-€
Ganztagsgruppe:	7.00 bis 17.00 Uhr	225.-€
Nachmittagsgruppe:		
• 2x wöchentlich	14.00 bis 17.00 Uhr	33.-€
• 4x wöchentlich	14.00 bis 17.00 Uhr	66.-€

Flexible Betreuung, je angefangene halbe Stunde 12,50 € monatlich.

Kosten für Mittagessen:

- 1,25 € pro Tag für Krippenkinder
- 2,50 € pro Tag für Regelkinder

Kosten für Getränke oder/und „Besonderes Frühstück“:

- 1,50 € pro Monat für Krippenkinder
- 5,00 € pro Monat für Regelkinder
- 6,00 € angehende Schulkinder

6 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kindertagesstätte ist Montag bis Freitag von 7:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Kernzeit der Vormittagsbetreuung: 8:00 bis 12:00 Uhr

Krippenkinder: 8:00 bis 14:00 Uhr

Ganztagsbetreuung: 7:00 bis 17:00 Uhr

Alle über die Mittagszeit zu betreuenden Kinder werden in zwei Gruppen zusammengefasst und ab 14:00 Uhr werden die Kinder in einer Ganztagsgruppe betreut.

Abholzeiten beginnen um 12:30 bis 17:00 Uhr. So haben sie die Möglichkeit einer individuellen Planung.

Die Kinder der Krippengruppe können nach dem Mittagessen ab 12:00 Uhr bis spätestens 14:00 Uhr abgeholt werden.

Schließzeiten:

- 3 Wochen in den Sommerferien
- 1 Woche Weihnachtsferien
- 2 bewegliche Team Tage für eine gemeinsame Fortbildung oder Qualitätsmanagement
- Tag nach Himmelfahrt
- Tag nach der Schulkinderübernachtung im Kindergarten
- Tag des Betriebsausfluges

7 Unser Personal

Das Personal besteht aus insgesamt 11 pädagogisch ausgebildeten Fachkräften. In jeder Gruppe arbeiten 2 Mitarbeiterinnen zusammen.

Kindergartenleitung

- Brigitte Bargholz

Igelgruppe

- Kerstin Haberlandt, *Erzieherin, Gruppenleitung und Stellvertretende Leitung*
- Miriam Wendt, *Sozialpädagogische Assistentin*

Katzengruppe

- Diana Bier, *Erzieherin, Gruppenleitung (auch Bärengruppe)*
- Vanessa Fischer, *Sozialpädagogische Assistentin*

Hasengruppe

- Larissa Manzke, *Erzieherin, Gruppenleitung (auch Bärengruppe)*
- Wenke Speder, *Sozialpädagogische Assistentin*

Mäusegruppe

- Michaela Leß, *Erzieherin, Gruppenleitung*
- Anja Herbert, *Erzieherin*

Hundegruppe

- Ilka Vosgerau, *Erzieherin, Gruppenleitung*
- Ernestine Palm, *Sozialpädagogische Assistentin*

2 Reinigungskräfte

- Kerstin Krützfeldt
- Ute Bogdan

1 Hausmeister

- Norbert Kühn



(zum Gruppenfoto)

Hintere Reihe v.l.n.r.: Miriam Wendt, Anja Herbert, Ilka Vosgerau, Michaela Leß, Larissa Manzke, Vanessa Fischer

Vordere Reihe v.l.n.r.: Kerstin Haberlandt, Wenke Speder, Brigitte Bargholz, Ernestine Palm, Diana Bier

8 Die gesetzlichen Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für unsere Arbeit ergeben sich aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) und dem Kindertagesstätten Gesetz für Schleswig-Holstein mit seinen Ausführungsbestimmungen. Die gesetzlichen Grundlagen formulieren eine Dreiteilung unseres Auftrags in „Betreuung Bildung und Erziehung“.

Unsere Bildungsprozesse gestalten wir unter Einbeziehung der Leitlinien des Bildungsauftrages Schleswig-Holsteins. Wir gehen in diesem Sinne von einem ganzheitlichen Bildungsverständnis aus, das sich an der Persönlichkeit des Kindes orientiert. Im SGB VIII verpflichtet uns der § 8a zu besonderer Aufmerksamkeit beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

9 KiTaG (Kindertagesstättengesetz)

Die Kommunen sind vom Gesetzgeber angehalten, für alle Kinder ab dem 1. vollendeten Lebensjahr Plätze in den Kindertagesstätten bereit zu halten.

§12: Die Aufnahme eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung, die mit öffentlichen Mitteln gefördert wird, darf nicht aus Gründen seiner Herkunft, seiner Nationalität und nicht aus konfessionellen, weltanschaulichen oder ethnischen Gründen verweigert werden.

§18: Sollte das Angebot an Plätzen nicht gewährleistet sein oder nicht ausreichen, regeln die Träger (unter Mitwirkung der Beiräte) das Verfahren der Aufnahme. Dabei sind die Besonderheiten in der Sozialstruktur des Einzugsbereiches und in der Familie zu berücksichtigen.

10 Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag

Die Kindertagesstätten haben einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern. Dies geschieht vor allem durch die Förderung der individuellen Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz und orientiert sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes.

11 Exemplarischer Tagesablauf

7.00-8.00 Uhr	Frühdienst
8.00-8.45 Uhr	Bringzeit
8.45-9.15 Uhr	Freispiel-und Angebotszeit <i>(Während dieser Zeit können die Kinder selbstgewählten Beschäftigungen nachgehen als auch geplante Angebote wahrnehmen)</i>
9.15-10.15 Uhr	Morgenkreis und Frühstück
10.15-11-45Uhr	Freispiel-und Angebotszeit
11.45-12.00 Uhr	Abholzeit der Vormittagskinder
12.00-12.30 Uhr	Mittagessen
12.30- 14.00 Uhr	Freispiel/individuelle Ruhezeiten
14.00-17.00 Uhr	Abholzeit der Ganztagskinder
12.30-17.00 Uhr	Freispiel-und Angebotszeit individuelle Abholzeit der Ganztagskinder

12 Exemplarischer Tagesablauf (Krippe)

8.00-8.30 Uhr	Bringzeit
8.00-9.30 Uhr	Freispiel-und Angebotszeit
9.15-9.30 Uhr	Morgenkreis und Frühstück
10.00-11.15 Uhr	Körperpflege Freispiel-und Angebotszeit
11.30-12.00 Uhr	Mittagessen
12.00-13.45 Uhr	Mittagsschlaf
13.45-14.00 Uhr	Abholzeit

13 Pädagogische Arbeit

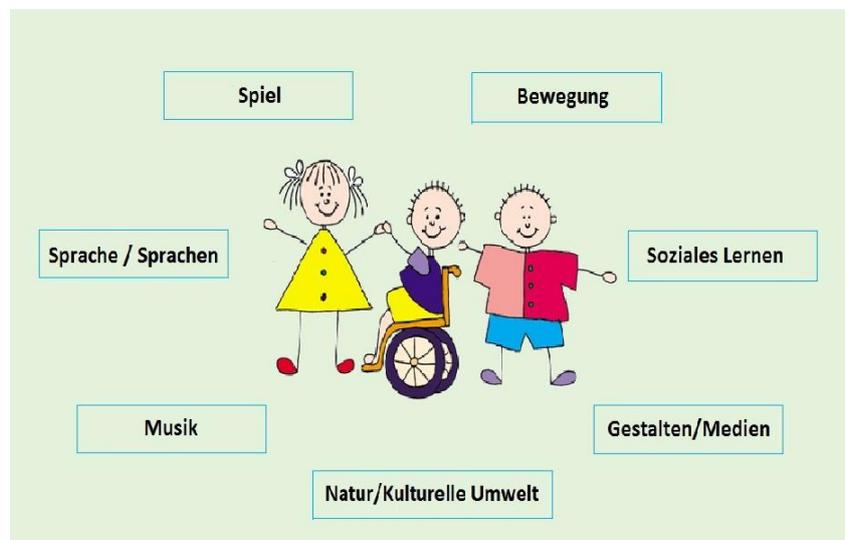
13.1 Die Bildungsbereiche

Kindertagesstätten haben einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsauftrag.

Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche seelische und geistige Wohl zu fördern. (KiTag§4, Abs.1)

Bildungsbereiche des Landes Schleswig–Holstein:

- Musisch–ästhetische Bildung–oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Körper, Gesundheit und Bewegung–oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten
- Sprache, Zeichen/Schrift und Kommunikation–oder mit anderen sprechen und denken
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik–oder: die Welt und ihre Regeln erforschen
- Kultur, Gesellschaft und Politik–oder: die Gemeinschaft mitgestalten
- Ethik, Religion und Philosophie–oder: Fragen nach dem Sinn stellen



13.2 Das Bildungsangebot unserer Einrichtung

Wir stärken die Selbstkompetenz der Kinder

Das heißt für uns, ihre Selbstständigkeit, ihr Selbstbewusstsein, ihre emotionale Stärke und ihre Eigenverantwortung zu fördern, damit sie folgendes lernen:

- Sich behaupten
- Entscheidungen treffen
- „Nein“ sagen können
- Anderen Hilfe anbieten und um Hilfe bitten
- Eigene Bedürfnisse kennen und benennen
- Sich in neuen Situationen zurechtfinden
- Mit Enttäuschungen und Misserfolgen umgehen

Wir stärken die Sozialkompetenz, damit sie folgendes lernen:

- Mutig Kontakte zu Erwachsenen und Kindern aufbauen
- Sich auf Freundschaften einlassen
- In der Gruppe sprechen und anderen zuhören
- Konflikte bewältigen

- sich auseinandersetzen und gemeinsam nach Lösungen suchen
- Kompromisse finden
- Verantwortung tragen

Wir unterstützen die Lernkompetenz, damit die Kinder:

- Mit Neugier und Eigeninitiative die Umwelt erforschen
- Experimentieren, sich Fragen stellen und nach Antworten suchen
- Eigene Lernwege gehen und Erfahrungen sammeln
- Das kindliche Wissen über die Umwelt erweitern und einen respektvollen Umgang mit ihr lernen

Wie erreichen wir diese Schwerpunkte?

Indem wir:

- Uns als Modell in allen Bereichen bewusst sind
- Ganzheitlich arbeiten, das heißt unter Berücksichtigung von Körper, Geist und Seele
- Eine positive Grundeinstellung vermitteln und Mut machen
- Einen demokratischen Umgang mit Kindern pflegen (Partizipation)
- Uns einlassen auf „Offene Straßen“: Das heißt nicht immer im Voraus planen, was die Kinder tun sollen und wie „Alles“ ausgehen soll
- Ruhe- und Aktivitätsphasen sich abwechseln
- Eigene Antworten zulassen und selbstständige Erfahrungen sammeln lassen
- Ständig Materialien, Bücher, Spiele und unterschiedliche Techniken anbieten
- Eine offene und teilweise Gruppenübergreifende Arbeit praktizieren (die Kinder besuchen sich in den Gruppen)
- Eigenständiges Experimentieren möglich machen
- Keine „Lernfabriken“ und „Ausstellungshallen“ sein wollen oder zulassen, sondern zeitweise aktive „Lern- und Experimentierecken“ einrichten.

13.3 Die Rolle der ErzieherIn

In keiner Lebensphase wenden sich Kinder mit so großer Begeisterung und so viel Neugierde ihrer Umwelt zu wie in den ersten sechs bis acht Lebensjahren.

Nirgends sonst lernen sie so viel Neues und sind so voller Fragen. Diese günstigen entwicklungspsychologischen Voraussetzungen wollen wir nutzen. Den Kindern vielseitige Erfahrungen- und Lernmöglichkeiten bieten.

Somit verstehen wir uns als:

- Begleiter
- Modell

- Vertrauensperson
- Kommunikationspartner
- Bereitsteller
- Förderer
- Vermittler
- Beobachter
- Unterstützer
- Interessierter und Mitlernender

Eine Lobby für das Wohlergehen der Kinder gemeinsam mit den Eltern

13.4 Pädagogisches Handeln

Unser Kindergarten soll ein Ort sein, an dem sich die Kinder wohl fühlen. Durch Regeln, die für alle gleichermaßen gelten, fühlen sie sich gerecht behandelt. Durch wiederkehrende Tagesabläufe und Rituale geben wir den Kindern Sicherheit. Beispielsweise zeigen wir den Kindern in Konfliktsituationen, dass wir die gezeigte Handlung ablehnen, aber niemals das Kind in seiner Persönlichkeit.

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

François Rabelais, (1494 – 1553)

Es gibt für die pädagogische Arbeit viele Ansätze mit denen wir uns ausgiebig beschäftigt haben dem Situationsorientierter Ansatz, der Waldorfpädagogik, der Regiopädagogik, dem Montessori Ansatz und der Erlebnispädagogik. Sie werden immer wieder Anteile aus allen Ansätzen in unserer täglichen Arbeit wiederfinden.

Hier ein Auszug unserer Schwerpunkte:

- Entwicklung und Förderung der Selbstständigkeit
(z. B. Umziehen zum Turnen)
- Lebenspraktische Handlungskompetenz
(z. B. Tisch decken zum Frühstück)
- Naturverbundenheit
(z. B. Ausflüge in den benachbarten Wald)
- Feste Rituale
(z. B. Begrüßung/ Verabschiedung)
- Berücksichtigung des Jahresrhythmus mit allen Festen
(z. B. Fasching, Weihnachtsfest)
- Verantwortungsbewusstsein entwickeln für die eigene Person und die Umgebung (z. B. eigenständig Wetter entsprechendes Anziehen vor dem Draußen spielen / wertschätzender Umgang mit Mitmenschen und der Natur)
- Gemeinsame Regeln erarbeiten und einhalten lernen
(z. B. maximal zwei Kinder pro Gruppe dürfen allein auf den Spielplatz)

13.5 Die Eingewöhnung

Die Krippenkinder sind bei uns zwischen einem Jahr und zweieinhalb Jahren alt. Wenn Kinder in die Krippe kommen, sind sie mit vielen neuen Situationen konfrontiert. An die sie sich langsam gewöhnen müssen.

In den ersten drei Lebensjahren braucht das Kleinkind ein oder zwei Bezugspersonen, zu denen es eine enge und vor allem sichere Bindung aufbauen kann. Eine davon wird die Erzieherin in der Krippe werden. Unser Bemühen ist es, möglichst viel Blickkontakt zu ihrem Kind zu haben, um es in seinen Bedürfnissen verstehen zu können. Erste Kontakte zwischen Krippe und Eltern gibt es schon bei der Anmeldung mit Besichtigung der Einrichtung. Ein halbes Jahr vor der Eingewöhnung findet ein Elternabend statt und ein „Kennlertreffen“ in der zukünftigen Gruppe mit ihrem Kind.

Unsere Eingewöhnung verläuft nach dem „Berliner Modell“:

Hier wird das Kind Schritt für Schritt an die neue Situation und vor allem an eine neue Bezugsperson gewöhnt. Dabei starten Neulinge möglichst wöchentlich voneinander versetzt in den Krippenalltag. Hier steht das Kind mit seinen Bedürfnissen im Vordergrund. Wir versuchen, so viel wie möglich über das Kind und seine Interessen, Vorlieben/Abneigungen und Gewohnheiten zu erfahren, um ihm die Eingewöhnungsphase zu erleichtern.

„Berliner Modell“

Sie kommen mit ihrem Kind zu uns in die Krippe und suchen sich einen bequemen Platz, wo sie den Raum gut überblicken können. Sie warten ab! Ihr Kind wird von seiner Bezugsperson angesprochen und zum Mitmachen motiviert. Ihr Kind entscheidet selbst, wann und wie es den Raum erkunden möchte.

Die Erste Woche der Eingewöhnung:

- 1.Tag ¾ Std. mit dem Kind im Kiga
- 2.Tag ¾ Std. mit dem Kind
- 3.Tag ¾ Std. mit dem Kind und ein Erster Trennungsversuch für 10 Minuten

Lässt sich ihr Kind von der Bezugsperson erfolgreich trösten, wird die Trennungszeit am nächsten Tag verlängert und stetig erweitert.

In den weiterführenden Gruppen der 3- 4-Jährigen werden die Kinder in Anlehnung an das Berliner Modell und individuell in Absprache mit den Eltern eingewöhnt.

13.6 Sprach- und Bewegungsförderung

Wir begleiten die Kinder im Erkunden und Begreifen ihrer Umgebung und regen immer wieder zum aktiven Sprechen und verschiedenen Bewegungsformen an.

Gerade für Kinder im Kindergartenalter sind diese zwei Bausteine von großer Bedeutung, (sensible Phase). Bewegung und Sprache sind in ihrer Entwicklung voneinander abhängig.

Daher ziehen sich Sprach- und Bewegungsfördernde Aktivitäten durch alle Alltagssituationen. Bereits bei den Krippenkindern legen wir großen Wert darauf alltägliche Situationen wie zum Beispiel das Wickeln zur Förderung zu nutzen. Fingerspiele und Spiele zur Körperwahrnehmung bereiten den Kindern nicht nur Freude, sie bringen sie auch in der Sprache und in der Bewegungsentwicklung voran.

In den weiterführenden Gruppen setzt sich diese Förderung mit steigenden Anforderungen fort. Das geschieht zum Beispiel im Morgenkreis, durch Tischgespräche und den „Aktivitäten, die den Kindergartenalltag bereichern“ (siehe 5.3.).

„Finki“

Zwei Mal pro Woche findet die „Spezielle Sprachförderung in Kleingruppen“ statt. Hier erhalten Kinder ab 4 Jahre die Möglichkeit Sprachhemmungen abzubauen, Sprechfreude zu erlangen und ihren Wortbestand zu erweitern.

„SPRINT“-Projekt

Das Projekt „SPRINT“ richtet sich an Kinder vor der Einschulung, die Unterstützung in der deutschen Sprache benötigen. Damit sie dem Unterricht in der Schule gut folgen können. Wir fördern und setzen dieses Projekt in Zusammenarbeit mit der Grundschule um.

Turn- und Bewegungstage

Jede Gruppe hat innerhalb der Woche feste „Turn- Tage“ an denen die Kinder die Turnhalle im Kindergarten und die der Grundschule nutzen. Auch der anliegende Wald „Am Mühlenholz“ wird für Sport- und Bewegungsaktivitäten genutzt. Das Außengelände regt durch Kletterwand, Hügel, Reckstangen und Sandkiste zum bewegen an.

13.7 Gender- Geschlechtsspezifische Arbeit

Durch ein Genderbewusstsein erweitern wir die Bildungszugänge der Kinder.

Jungen und Mädchen erledigen ihren Alltag gleichermaßen:

- Aufgaben wie Tisch decken, Tisch abwischen, Backen, Kochen, Aufräumen
- In unseren Verkleidungskisten finden die Kinder Kleidung für Männer und Frauenrollen
- In Gesprächskreisen setzen wir uns mit den Geschlechterrollen auseinander
- Jungen und Mädchen spielen gleichermaßen und rollenunspezifisch zum Beispiel in der Puppenecke oder in der Bauecke

13.8 Partizipation- die Mitbestimmung der Kinder

Die Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder am Alltag der Kita ist für uns von großer Bedeutung. Die Kinder sollen altersgerecht an der Gestaltung des Tagesablaufes einbezogen werden. Das bedeutet für uns, sich mit den Bedingungen und Möglichkeiten auseinanderzusetzen, die es gewährleisten, dass jedes Kind – ob Krippen oder Kindergartenkind- sich tatsächlich beteiligen kann. Unsere Aufgabe besteht auch darin, dass Interesse der Kinder an Beteiligung zu wecken. Die Kinder werden in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die einerseits ihre Person und andererseits das alltägliche Zusammenleben betreffen, einbezogen. Wir gestehen ihnen eigene Entscheidungen zu, ohne sie dabei allein zu lassen.

- Kinder wählen den Spielort, Spielpartner, und Spielmaterial
- Kinder dürfen in einer kleinen Gruppe alleine draußen spielen
- Jedes Kind hat die Möglichkeit sich im Gesprächskreis/ Morgenkreis einzubringen und diesen auch mit zu gestalten
- Gruppenthemen und Aktivitäten orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder
- Gestaltung des Gruppenraumes
- Mitgestaltung von Ausflügen
- Das „besondere“ Frühstück wird gemeinsam besprochen und demokratisch entschieden und zusammen vorbereitet
- Die Gruppenregeln werden gemeinsam besprochen

Die Partizipation in der Krippe-Beteiligung von Anfang an

Auf der Basis einer sicheren Bindung zu den Bezugspersonen leisten Kleinkinder ihre Entwicklungsarbeit selbst. Sie erforschen die Welt selbstbestimmt und erproben dabei eigene Wege.

Unsere Aufgabe ist es, diese Entwicklung zu begleiten und zu ermöglichen. Das gelingt mit einer offenen partizipativen Haltung unserer pädagogischen Fachkräfte, die schon Säuglinge und Kleinkinder als Experten in eigener Sache wertschätzen und voll einbeziehen.

- Das Kind sucht sich seine Bezugsperson in der Eingewöhnung selbst
- Sie entscheiden über ihr Spielinteresse und finden darin Unterstützung
- Ihrem Drang nach viel Bewegung wird Raum gegeben
- Kleinkinder teilen ihre Bedürfnisse ohne Sprache mit
- Im Sing- und Spielkreis sowie bei Entscheidungen zum Tagesablauf bestimmen sie mit

13.9 Interkulturelles Zusammenleben

Den unterschiedlichen kulturellen Hintergründen der Kinder und ihren Familien stehen wir interessiert und aufgeschlossen gegenüber. Interkulturalität ist für uns eine Bereicherung und die Chance voneinander zu lernen. Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten verschiedener Kulturen nehmen wir wahr und bringen ihnen Wertschätzung entgegen. Wir lernen mit den Kindern etwas über andere Kulturen so zum Beispiel, wie ist das Klima, welche Speisen sind dort sehr beliebt, wie ist das Leben der Kinder in anderen Kulturen und wie begehen sie ihre Feiertage. In Projekten oder einzelnen Aktivitäten setzten wir mit den Kindern das Gelernte um.

13.10 Integration

In unsere Einrichtung sollen sich alle Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen angenommen fühlen (unabhängig von Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, besonderen Lernbedürfnissen und sozialen Voraussetzungen).

Die Bildungsangebote sind so flexibel, dass sie strukturell und inhaltlich den Bedürfnissen und Interessen der Kinder angepasst sind.

In unserer Einrichtung erhalten die Kinder zusätzlich Sprachförderung und wir arbeiten eng mit heilpädagogischen Praxen zusammen. Außerdem findet in unserer Einrichtung pädagogische Frühförderung statt. Bei Einzelintegrationsmaßnahmen wird die Gruppenstärke entsprechend der gesetzlichen Grundlagen reduziert.

13.11 Förderung der Schulbereitschaft

Der Wechsel vom Kindergarten in die Schule ist für jedes Kind mit einer deutlichen Veränderung verbunden und stellt einen neuen Lebensabschnitt dar. Es ist uns wichtig, die Kinder gut auf die Schule vor zu bereiten. Diese findet sowohl durch gezielte Angebote als auch im „normalen“ Kindergartenalltag statt. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schule und Kindergarten soll den Kindern den Übergang erleichtern. Gruppenübergreifend findet einmal in der Woche das „Schulkindertreffen“ statt. Auch ein Schulbesuch und teilnehmen an einer Schulstunde gehören zur Vorbereitung.

Zum Abschluss der Kindergartenzeit findet ein Übernachtungsfest für die angehenden Schulkinder im Kindergarten statt.

14 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Enge Zusammenarbeit mit der benachbarten Schule:

- Zu verschiedenen Anlässen laden wir uns gegenseitig ein, zum Beispiel, Tag der offenen Tür, Einschulungsfeier, Schulstundenbesuch.
- Um den Übergang vom Kindergarten zur Schule zu erleichtern, stimmen wir Schulreifekriterien mit einander ab.
- Das „SPRINT“ Projekt: ist für alle angehenden Schulkinder mit Sprachförderbedarf.
- Des Weiteren findet ein Gemeinsamer Elternabend zum Thema „Schulreife“ statt.
- Das Schulhofgelände und die Turnhalle dürfen von uns mitbenutzt werden.

Zusammenarbeit mit:

- den Erziehungsberatungsstellen im Kreis Plön
- der Frühförderung durch Heilpädagogische Praxen
- dem zahnärztlichen Dienst und dem Gesundheitsamt
- Suchtberatungsstellen
- dem schulärztlichen Dienst
- der Kirche
- den umliegenden Kindertageseinrichtungen
- mit der AWO bei Weihnachtsfeiern
- der Polizei (Verkehrskasper, Verkehrsunterricht)
- der Feuerwehr (Brandschutz und Evakuierungsübungen)
- dem DLRG (Sicherheit am / im Wasser und auf dem